

Die Macht der Liebe

Autor(en): **Port, Frieda**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **8 (1940)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frauen-Liebe

SAPPHO: Die Macht der Liebe

Reiterscharen, mächtige Schiffe, Fußvolk
Preisen andre wohl als der Erde Schönstes,
Nein, wonach das Herz uns ein heiß Verlangen
Trägt, ist das Schönste.
Und gar leicht muß jeder mein Wort verstehen:
Sah nicht ringsum Helena viel des Schönen?
Doch die Krone menschlicher Schönheit schien der
Gast ihr aus Troja,
Der Verderben ward für den Glanz der Heimat.
Nicht der Kinder dachte sie, nicht der Eltern,
Der Geliebten mehr, und hinweg von allem
Führte sie Kypris. *)
Leicht zu biegen ist ja das Herz der Menschen,
Und nicht schwer wiegt ihnen die bessre Einsicht:
Deiner Anaktoria, die du wegingst,
Denkt meine Seele,
Deinen Gang, den reizenden, möcht ich lieber
Schaun und dein anmutig bewegtes Antlitz,
Als der Lyder Wagen und hoch zu Roß ihr Reitergeschwader.
Ach wir wissen wohl, daß es nicht geschehn kann,
Aber flehen können wir zu den Göttern. . .

Uebersetzt von Frieda Port.

Die Schwester

Ein Mysterium von Hans Kaltneker.

Hier haben wir eines der wenigen Bühnenwerke, die die lesbische Liebe zu gestalten versuchen. Geschrieben ist dieses Drama in einer Zeit, als der Expressionismus, der übersteigerte Ausdruck auch im Sprachlichen, die damalige Bühne, d. h. das Zeitstück, beherrschte. Das erschwerte heute manchmal, wo wir in Dichtung und Malerei wieder nach der großen und einfachen Form suchen, die Lektüre. Wir empfinden Gespreiztheiten, wo im Grunde genommen keine sind, weil damals nach dem 1. Weltkrieg und der Inflation auch das tägliche Leben übersteigert war. Man lebte sozusagen ständig unter Hochdruck. Wenn wir also Werke aus dieser Zeit zur Hand nehmen, wird es richtig sein, wenn wir die Voraussetzungen kennen, unter denen sie entstanden sind, so etwa, wie wenn wir einen

*) Kypris ist ein Beinamen der Aphrodite, der griechischen Göttin der Liebe und Schönheit.